

EINLEITUNG

Der Apostel Paulus ist bekannt dafür,dass er an die unterschiedlichsten Gemeinden wichtige Briefe schrieb,die auch uns heute noch vieles zu sagen haben,und aus denen wir wichtige Lektionen für unser Leben und unseren Alltag lernen können und sollen.

Ich möchte heute über meine diesjährige persönliche Losung einige Gedanken weitergeben,die ich gezogen habe,und sie steht hier in **Kol.2,7.**

Als der Apostel Paulus ca.60 n.Chr. seinen Brief an diese Gemeinde in Kolosäa schrieb,befand er sich in der Gefangenschaft in Rom,und er bittet am Briefende in Kap.4,18 dass die Gemeinde sich doch an seine Fesseln erinnern sollte. „Vergeßt meine Ketten nicht !“.

Warum schrieb der Apostel an die Kolosser,die er bisher nicht besuchte und nicht selber gründete ? Wir lesen in Kap.1,7 von Epaphras,einem seiner Mitarbeiter,der den Menschen das Evangelium zuerst verkündigte,und durch ihn erfuhren sie von der Liebe Christi,die der Heilige Geist ihnen geschenkt hatte.Dies wiederum bekam Paulus mitgeteilt.Ihm liegt die Gemeinde am Herzen,und er hatte nun mitbekommen,dass falsche Propheten,Irrlehrer ec.am Werk waren,die die jungen Christen durch falsche Glaubenssätze vom wahren Evangelium wegbringen wollten.

Der Apostel will nun diese Christen ermutigen,auf dieselbe Art,wie sie angefangen hatten,also wie sie im Glauben gestartet sind,weiterzumachen.

»Ihr habt Jesus Christus als den Herrn angenommen« Die Betonung liegt hier wohl auf dem Wort »Herr«.Mit anderen Worten,sie hatten anerkannt,dass der Herr für alle Bedürfnisse vollkommen ausreicht.Er war genug,nicht nur für ihr Heil,sondern auch für ihr gesamtes Christenleben.> Lebt nun so,dass ihr in ständiger Verbindung mit ihm bleibt<. Denkt daran,ihr seid wie eine Rebe am Weinstock,die nur solange reifen und wachsen kann,wie sie am Weinstock bleibt“.

Was ist nun wohl das Schwerste, wenn Menschen Christen werden ? Das Schwerste dürfte sein, Christen zu bleiben. Selbst Martin Luther sagte einmal: „Es ist alles leicht angefangen, aber wo sind die Bleiber und Verharrer ? Wo sind diejenigen, die dann auch bei der Stange bleiben, die treue Beter und Gottesdienstbesucher sind ? Wo sind diejenigen, die auch noch nach Jahren zu ihrer Bibel greifen, die Entdeckungen machen, obwohl sie doch längst wissen, was da steht ?

Nun drängt Paulus die Geschwister in Vers 6 auch weiterhin die Herrschaft Christi anzuerkennen, und nicht von ihm abzuweichen, indem sie menschliche Lehren annahmen, so überzeugend diese auch klingen mochten.

Das Wort »wandeln« in der Elbf-Übers. "statt ständig mit ihm zu leben", wird oft benutzt, um das christliche Leben zu beschreiben. Es spricht von Handlung und Fortschritt. Man kann nicht laufen und gleichzeitig am selben Ort bleiben. Genauso ist es im Christenleben: Entweder gehen wir vorwärts oder zurück, oder wir bleiben gar auf der Stelle stehen, wo wir als Christen angefangen haben. Um in Christus zu wandeln, um mit ihm in einer dauerhaften Verbindung leben zu können, müssen in unserem Leben verschiedene Voraussetzungen erfüllt sein. Der erste ganz zentrale Schritt ist zunächst der : Wir müssen Jesus als Retter und Erlöser im Glauben an-genommen bzw. auf-genommen haben, unsere Sünden bekannt, und uns unter seine Herrschaft gestellt haben. Mich hat Gott angenommen, obwohl er mich hätte verwerfen können. Ich habe seine Annahme als ein wunderbares Geschenk empfangen und ausgepackt. Das geschah, ohne dass ich es verdient hätte, allein aus Gnade. Darüber habe ich mich später riesig gefreut, als ich begriffen habe, was da in meinem Leben geschah. Ich wurde von Jesus erlöst, befreit und zum ewigen Leben bestellt, ich wurde Kind Gottes.

Im heutigen Wort wird nun mehr die Seite des Menschen angesprochen. Es ist eben ein gegenseitiges Annehmen. Beide Seiten, Gott und Mensch, müssen Ja zueinander sagen.

Wenn Gott mich aus Gnade so angenommen hat, soll sich diese damit auch „Kindschaft“ in meinem Lebenswandel auswirken.

Joh. 1, 12 All denen aber, die ihn (Jesus) aufnahmen und an seinen Namen glaubten, gab er das Recht Gottes Kinder zu werden.

In diesen Versen Kol. 2, 6-7 beschreibt Paulus wichtige Grundvoraussetzungen mit drei bildhaften Ausdrücken.

1. Wir müssen in Jesus verwurzelt sein. Bei diesem Wort fällt uns sicher gleich ein Baum ein. Gleich wie der in der Erde verwurzelt ist, sollen wir in Christus verwurzelt sein. Eine Pflanze senkt ihre Wurzeln so tief wie möglich, um an Wasser, an Feuchtigkeit zu gelangen, damit sie damit am Leben bleibt und gleichzeitig wichtige Nährstoffe bekommt.

- Dieses Bild zeigt, daß alles, was wir in unserem Leben an Liebe, Freude, Geduld, Kraft, usw. benötigen, allein in Jesus zu finden ist. Ja, Jesus vermag uns wirklich mit allem zu versorgen, was wir nötig haben. Und darum ist es eben so wichtig, dass wir in ständiger Verbindung mit ihm leben, mit ihm im Gebet reden und sein Wort lesen, und das wir immer wieder prüfen, wie sieht meine Beziehung zu Jesus aus. Treffe ich mich jeden Tag mit ihm z.B. in der Bibel. Suche ich die Begegnung und lasse ich mich von ihm festigen ?

- Dieses Bild will uns aber auch lehren, daß unsere Beziehung zu Jesus eine wachstümliche ist. Nie erreichen wir in unserem Leben den Augenblick, wo wir nicht noch tiefer in Christus hineinverwurzelt werden könnten. Je tiefer ich in ihm hinein verwurzelt und fest verwachsen bin, je mehr ich aus seinem lebendigen Wort schöpfe, mich davon nähre, um so größer wird das, was Jesus in mir wirken kann, um so reicher wird die Frucht. Weil wir alles, was wir brauchen, in Jesus haben, ist es nötig, immer besser in Christus zu sein, und damit ihm auch ähnlicher zu werden.

Folgende Geschichte von einem Pfarrer habe ich dazu gelesen ;

„Als ich vor 30 Jahren in ein Haus zog, bekam ich dazu einen kleinen Garten. Da habe ich erstmal angefangen, Bäumchen zu pflanzen. Das waren zarte Pflänzchen.“

Jeder Maulwurf konnte die kippen,jedes Kind konnte die mit einer Hand wieder rausziehen.Aber mit der Zeit haben die ihre Wurzeln tief in das Erdreich reingegraben.Jetzt stehen um das Haus haushohe,starke Bäume.Und wenn oben mal der Sturm durch ihre Äste pfeift und sie zaust und biegt, die stehen fest,weil ihre Wurzeln tief sind.

Und so sagt Paulus,soll es mit unser Glauben sein,der muss tiefe Wurzeln haben,damit wir bestehen können,wenn die Versuchungen und Angriffe kommen,und die kommen auf jeden Fall.

In meinem Alltagsleben scheint ja nicht das ganze Jahr die Sonne,nur weil ich ein Gotteskind bin.Da knallen die Gewitter genauso rein wie im Leben meines ungläubigen Nachbarn.Die Stürme,das Leid,die für uns oft unverständlichen Lebensereignisse,die uns zu schaffen machen,uns uns ganz schön umtreiben können.Sie machen um uns Christen keinen Bogen..Aber sie hauen uns vielleicht nicht gleich so schnell um,weil wir in Jesus wirklich tief verwurzelt sind.Das heißt,wenn wir fest und sicher glauben,vertrauen und wissen: Jesus macht nichts falsch und er tut mir nichts Böses,niemand kann mich aus seiner Hand reißen.Das meint Paulus mit Verwurzeltheit in Jesus.Da geht es also um eine persönliche Beziehung.

Ich habe schon oft in meinem über 40jährigen Glaubens-Leben erfahren,was eine gute und stabile Beziehung zu Jesus ausmacht.Ich konnte z.b.durch mein tiefes Vertrauen zu Jesus 1987 den Tod meiner Mutter tragen,obwohl das die bitterste Zeit meines Lebens war.Ich konnte meine schwere Herz OP 2014 und den Oberschenkel-Halsbruch 2017 ertragen,weil Jesus mir den nötigen Halt,die Kraft und das Durchhaltevermögen gab.Ich spürte die tiefe und innige Beziehung zu meinem Herrn und konnet damit auch ein lebendiges Zeugnis sein,was die Menschen in meinem Umfeld bestätigten.

Doch im gleichen Satz spricht Paulus auch von Lehre.Vers 7 ; „laßt euch nicht abbringen,von dem,was euch gelehrt wurde„. Was hat Lehre mit einer persönlichen Beziehung zu tun ?

Die Lehre ist wie das Wasser, mit dem wir unsere Pflanzen begießen, denn ohne Wasser wachsen sie nicht. Und ohne Lehre wächst kein Christ. Deshalb hat ja Jesus schon im Missionsbefehl gesagt: "Lehrt sie halten alles, was ich euch befohlen habe."

2. Wir müssen in Jesus aufgebaut sein. Unwillkürlich müssen wir beim Wort «aufbauen» an ein Haus denken. Gleich wie jedes Haus ein gutes, festes Fundament braucht, so auch unser Leben. Jesus will dieses feste Fundament unseres Lebens sein. Er will uns Halt geben, uns tragen, Lebensgrundlage sein.

- Dieses Bild will uns lehren, daß Jesus, gleich wie das Fundament beim Bau, die Grundlage zu allem in meinem Leben sein muß. Er will die Grundlage meines Berufs, der Ehe, meiner Freundschaften ec. der Kindererziehung usw. sein. Von diesem Fundament Jesus dürfen wir wissen, daß es stark genug ist, uns zu tragen. Mögen auch große Regenschauer, heftige Stürme, d.h. Nöte, Probleme und Schwierigkeiten über unser Leben hinwegfegen, so hält uns doch Jesus fest.

3. Wir müssen im Glauben festgemacht, befestigt sein. Damit ein junger Baum nicht schräg wächst, gibt man ihm einen Stock und macht ihn mit starken Schnüren an diesem Stock fest.

Welche Bedeutung hat dieses Bild? Der Stock, der unserem Leben den Halt gibt, ist Jesus. Die Schnüre, die uns den Halt des Stockes nutzbar machen, sind der Glaube. Allein durch den Glauben findet mein Leben in Christus einen Halt. Der Halt liegt also nicht im Gefühl.

Zusammenfassend ;

Ein "Leben in Christus" nach biblischem Vorbild sieht man heute selten in unserer eigentlich als "christlich" bezeichneten Gesellschaft. Woran könnte das liegen? Zum einen könnte es sein, daß sich zwar viele als "Christen" bezeichnen, es eigentlich aber gar nicht sind, weil sie nie Jesus angenommen haben. Es gibt unzählige Namenschristen in unseren Gemeinden.

Andererseits gibt es möglicherweise auch viele, die zwar einmal Jesus Christus als ihren Herrn angenommen haben, aber jetzt nicht in einer ständigen Gemeinschaft mit ihm leben. Sie waren an Jesus als Herrn interessiert, damit er sie als ihr Heiland retten konnte, aber nun "unter seiner Herrschaft leben", das ist ein ganz anderes Kapitel.

Wie wir Christus als Herrn angenommen haben, sollen wir auch in ihm leben, denn wir sind nun nicht mehr unser eigener Herr ! Er ist unser Herr, und wir sollten alles daran setzen, so zu leben, wie er es wünscht. Immerhin hat er sich uns nicht als Herr aufgezwungen, sondern wir haben ihn aus freien Stücken zu unserem Herrn gemacht, als wir uns bekehrt haben. Wir haben an Jesus Christus geglaubt und sollen nun dementsprechend wandeln.

Paulus schreibt den Kolossern: Lebe die Beziehung mit Jesus. Geh bewusst mit Jesus durch den Tag und rede mit ihm über das, was gerade läuft, was auf dich einströmt, was dich beschäftigt.

Paulus rät zu wichtigen Maßnahmen für einen festen, starken Glauben „ Seid in ihm, in Jesus“ verwurzelt und gegründet und fest im Glauben, wie ihr gelehrt worden seid.“ Hier sind mehrere Bilder gebraucht.

Wie wachsen diese Wurzeln oder wie bekomme ich dieses Fundament und werde fest im Glauben ? Paulus nennt hier die Lehre. Sie sollen in der Lehre bleiben, die sie bekommen haben. Damit ist nicht bloß gemeint, dass wir uns Wissen aneignen, sondern dass es ein Teil unseres Lebens wird und wir danach handeln und entscheiden. So gibt uns Gottes Wort uns ein festes Fundament, wenn es um die Auseinandersetzung mit Weltanschauungen geht. Und Jesus und die Beziehung zu ihm steht im Mittelpunkt von diesem Fundament.

